

BESPRECHUNGEN

Kirche

NIKODIM, Metropolit von Leningrad und Nowgorod: *Johannes XXIII*. Ein unbequemer Optimist. Hrsg. v. Robert Hotz. Köln: Benziger 1978. X, 530 S. Lw. 45,-.

Metropolit Nikodim von Leningrad und Nowgorod, der am 5. 9. 1978 während einer Audienz bei Papst Johannes Paul I. plötzlich gestorben ist, leitete vom Jahr 1960 an das kirchliche Außenamt des Moskauer Patriarchats. Er spielte eine führende Rolle bei der Annäherung zwischen der russisch-orthodoxen und der katholischen Kirche, die nach der Wahl Papst Johannes' XXIII. 1958 in Gang kam und in der Entsendung der russischen Konzilsbeobachter 1962 einen Höhepunkt erreichte. Das Buch wurde in russischer Sprache verfaßt, ist aber in der Sowjetunion bis heute nicht erschienen. Es beginnt mit einer Biographie Roncallis bis zur Papstwahl (Kap. 1, 11-67). Die folgenden Kapitel behandeln den Ablauf des Pontifikats (68-253), das soziale Wirken (254-304), das Zweite Vatikanische Konzil (305-412) und den „Friedensdienst“ des Papstes (413-478).

Für den Leser im Westen, der die bisherige Literatur kennt, bringt das Buch kaum etwas Neues. Das ist auch nicht sein Ziel. Es sollte ja einem nicht oder gar falsch informierten Publikum die Gestalt und das Werk Johannes' XXIII. erstmals nahebringen. Nikodim tut dies sorgfältig und gründlich. Vor allem bemüht er sich, den Inhalt aller Ansprachen und Enzykliken ausführlich und mit zahlreichen Zitaten wiederzugeben. Diese Zusammenfassungen füllen den größten Teil des Buchs und sind auch für den deutschen Sprachraum von Bedeutung: Es gibt bisher keinen ähnlich umfangreichen Überblick.

Kritische Bemerkungen sind selten und betreffen nur einen Punkt: In den Stellungnahmen zu sozialen Fragen sei eine „gewisse Ein-

seitigkeit“ (301) festzustellen, weil Johannes XXIII. das Privateigentum an Produktionsmitteln nicht grundsätzlich verwerfe und die Leistungen des Sozialismus nicht genügend anerkenne. Man muß darin wohl „Pflichtübungen“ politischen Wohlverhaltens sehen (ähnlich wie in dem Abschnitt, der Bundeskanzler Adenauer anlässlich seiner Papstaudienz im Januar 1960 als Verfechter von „Rassismus“ und „ungesundem Nationalismus“ bezeichnet: 425 f.).

In allen anderen Punkten spendet Nikodim uneingeschränktes, gelegentlich zu unkritisches Lob. Selbst in den zahlreichen Kardinalsernennungen, mit denen Johannes XXIII. die Ansätze Pius' XII. zu einer Erneuerung der Kurie zunichte machte, sieht Nikodim eine „Reform“ des Heiligen Kollegiums (105 ff.). Auch die völlig enttäuschend verlaufene römische Diözesansynode von 1960 sei „mit großem Enthusiasmus“ (136) abgehalten worden, während doch nur die zuvor vorbereiteten „Beschlüsse“ vorgelesen wurden, ohne daß irgendeine Diskussion möglich gewesen wäre. Bedenkt man jedoch, daß hier ein russisch-orthodoxer Kirchenmann über einen römischen Papst schreibt, dann bezeugt dieses Wohlwollen einen Klimawechsel, der kaum überschätzt werden kann.

W. Seibel SJ

BRANDMÜLLER, Walter: *Ignaz v. Döllinger am Vorabend des I. Vatikanums*. Herausforderung und Antwort. St. Ottilien: Eos 1977. XV, 234 S. (Kirchengeschichtliche Quellen und Studien. 9.). Lw. 68,-.

Ordinarius für neuere Kirchengeschichte in Augsburg, hat W. Brandmüller seine Antrittsvorlesung zu einer detailliert belegten Darstellung ausgebaut, der ein umfangreicher Quellenanhang beigegeben ist. Darin wird